

# Mit Bruder Klaus auf Friedenssuche

In seinem neuen Buch nähert sich Christoph Sigrist dem Mystiker auf besondere Weise an und zeigt auf, wie Niklaus von Flües Spiritualität ein Weg zur Friedensfindung ist.

Andreas Faessler

Bruder Klaus, Mystiker und Schweizer Landesheiliger, war weder des Lesens noch des Schreibens mächtig. Somit hat er keinerlei Schriften oder Aufzeichnungen über sein Leben, seine Gedanken hinterlassen. Diesen aussergewöhnlichen Menschen, der sich auf der Suche nach Gott in die Einsamkeit und Askese begeben hat, zu fassen, ist nur über Berichte von Zeitzeugen möglich.

In seinem neuen Buch «Bruder Klaus von Flüe – Den Frieden schauen» nähert sich Christoph Sigrist, Autor und ehemaliger Grossmünster-Pfarrer, der Person des Eremiten auf besondere Weise an: anhand eines fiktiven Briefwechsels zwischen Klaus' jüngster Tochter Sophia und Bruder Ulrich, einem Eremiten, der unweit vom Ranft ebenfalls Jahre in der Einsamkeit zubrachte und mit Bruder Klaus in engem Kontakt stand.

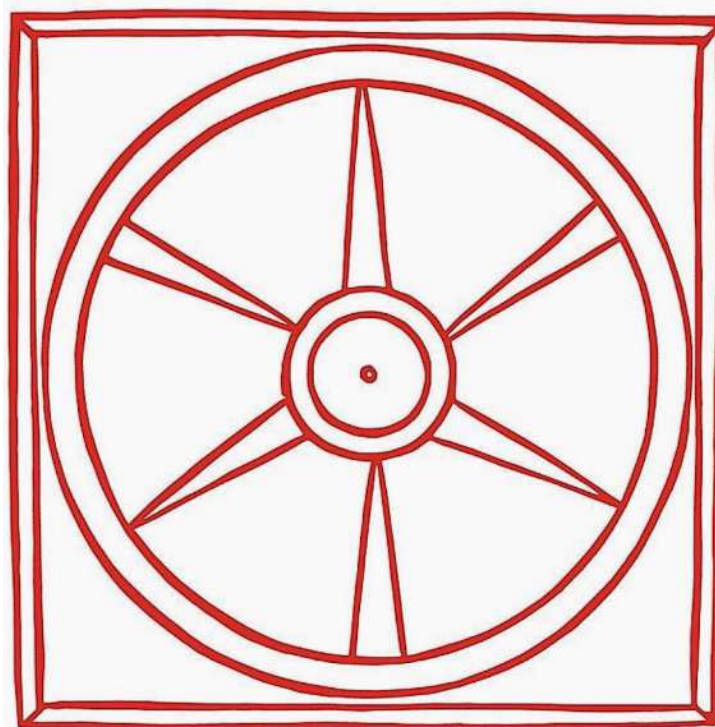
## Das Rad des Bruder Klaus als Basis

Inhaltlich orientiert sich dieser schriftliche Austausch am bekannten Meditationsbild, welches Bruder Klaus auf seinem Weg begleitete: das Rad mit den sechs Speichen, die vom Zentrum nach aussen und wieder zurück ins Zentrum weisen. Die geometrischen Formen des Kreises und des Quadrates vermitteln den Betrachtenden eine ordnende Kraft und sind Grundlage von Bruder Klaus' Spiritualität.

Die Bestandteile des Rades stehen sinnbildlich für die Aspekte und Stationen in der Biografie des Eremiten: Zweifel,

Das Buch orientiert sich am bekannten Meditationsrad von Bruder Klaus.

Bild: zvg



## Eine weitere Buchneuheit

### Zwischen den Welten

Es ist eine grosse Frage: Was geschieht im Moment des Todes?



Spielt sich unser Leben wie ein Film vor Augen ab? Treten wir durch einen Tunnel in ein weisses Licht? Hospizpflegerin und Autorin Hadley Vlahos ist überzeugt: Wir sterben so individuell, wie wir gelebt haben. Nachdem sie bereits so viele

Menschen betreut und bis zur letzten Sekunde ihres Lebens begleitet hat, weiss sie auch, dass es einen ganz bestimmten Raum gibt an jener Stelle, wo sich Leben und Tod berühren. Diese Überzeugung, ja Erkenntnis teilt Vlahos in ihrem Buch. Die Amerikanerin erzählt darin die Geschichte von zwölf Menschen, anhand deren Eindrücke und Schilderungen sie diesen Fragen auf den Grund geht. Und auch sie selbst wird Teil dieser Geschichten: Sie berichtet von ihrem Beruf, der in der Gesell-

schaft wenig wahrgenommen, ja zuweilen totgeschwiegen wird. Die junge Autorin sagt: «In der Schwesternschule lernt man, wie man Patientinnen und Patienten heilt – oder es zumindest versucht. Aber nicht, wie man ihnen ein Gefühl der Geborgenheit gibt.» Und genau letzteres ist es doch, was Menschen in deren finalen Stunden am meisten benötigen.

Hadley Vlahos, «Zwischen den Welten», 288 Seiten, Kösel Verlag, Fr. 32.50

Aufbruch, Gott, Politik und Frieden. Der Begriff des Friedens war für den Autor zentraler Punkt für das Buchprojekt. So habe er diesen Briefwechsel, der zwar fiktiv ist, sich jedoch an Dokumenten jener Zeit orientiert, angesichts der gegenwärtigen Unruhen in der Welt mit Gewalt und Terror verfasst als Ausdruck dieses zeitgenössischen Kontexts und damit verbunden des wachsenden Wunsches der Menschheit nach Frieden.

Die Impulse von Bruder Klaus sind aktueller denn je. Das hat der Autor während des Verfassens seines Buches festgestellt, wie er sich in einem Gespräch mit der Katholischen Kirche Kanton Zürich über seine Publikation äussert. Er betont die Bedeutung der Friedensbestrebung: «Ich kann nicht Christ sein, ohne mich politisch für den Frieden zu engagieren.» Von Bruder Klaus habe er gelernt, wie wichtig das «Aufeinander-Hören» sei.

«Bruder Klaus von Flüe – Den Frieden schauen» ist die Grundlage für das gleichnamige Oratorium des Komponisten Hans-Jürgen Hufeisen, welches am 8. Dezember 2024 im Zürcher Grossmünster zur Aufführung kommt und nach «Die Akte Zwingli – Ein Mysterienspiel» von 2017 und der «Bonhoeffer-Messe» von 2021 den Abschluss einer Werkstrilogie bildet.



Christoph Sigrist, «Bruder Klaus von Flüe – Den Frieden schauen», 104 Seiten, Patmos Verlag, Fr. 15.–

Kolumne

## Wer wagt, gewinnt!

Sind Sie mutig, offen für Neues?

Der Weisheitslehrer Anthony de Mello erzählte einst die Geschichte von einem Mönch, der trotz seines Gelübdes eine hübsche Frau in ihrer grossen Not auf seinem Rücken über einen Fluss trug. Zwei Stunden später machte ihn sein Mitbruder schockiert und vorwurfsvoll auf sein verbotenes Tun aufmerksam, worauf der angeblich schuldige Mönch sagte: «Bruder, ich habe die Frau am andern Ufer abgesetzt. Trägst du sie denn noch immer?»

Sind wir nicht oft wie der anklagende Mönch? Wir «tragen» schreckliche Ereignisse, schmerzhaft Erinnerungen, Verletzungen, dunkle Gedanken usw. mit uns herum, lassen uns von ihnen das Leben schwer machen, den Blick für schöne Dinge nehmen, manchmal sogar den inneren Frieden rauben? Im Herbst können wir von der Natur lernen: Die meisten Laubbäume lassen ihr Blätterkleid los, und viele Tiere und Pflanzen ruhen. Nur so wird im Frühling wieder alles bereit sein zum Leben und Wachsen. Die Vergangenheit, Belastendes und Unabänderliches loslassen, so kann sich unsere Seele erholen, können wir uns neu dem Leben öffnen. Das Wagnis lohnt sich!



Erika Trüssel  
Theologin, Wolhusen  
e5truessel@  
bluwien.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch  
fördert christliche Medienarbeit

Christ+Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen